



Wo kommts her? Wo gehts hin? Ist ein Lieferkettengesetz die Lösung?

Was ist eine Lieferkette?

Die Darstellung der einzelnen Stationen eines Produktes von seiner Herstellung bis zu seiner Auslieferung. Eine alte Sache in den Wirtschaftswissenschaften.

Warum dann ein Lieferkettengesetz? Weil dadurch die Betriebe nachweisen müssen, dass ihre Produkten unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt werden.

Die Gegenargumente:

- es macht unglaublich viel Arbeit;
- wir können uns nicht um jeden kleinen Zwischenhändler kümmern;
- es kostet zu viel;
- es ruiniert den deutschen Mittelstand;

hören sich, wenn es um Menschenleben geht, wie blanker Hohn an:

„...Deutschland verkalkuliert sich, indem es in einer Rezession probiert, durch Auflagen für hiesige Unternehmen Menschenrechte in Drittländern zu wahren.“

(Dr. Christoph Hoffmann, MdB (FDP) Entwicklungspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion).

Dass es trotzdem geht, beweisen seit Jahren freiwillig mittelständische Familienunternehmen und Firmen wie Trigema, Vaude, Peter Hahn und Mey. „Mit einem Gesetz wollen wir dafür sorgen, dass auch am Anfang der Lieferketten grundlegende Menschenrechtsstandards eingehalten werden, wie das Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit. Wir gehen nicht über das hinaus, was die Vereinten Nationen und die OECD ohnehin für Unternehmen vorgeben.“ (Dr. Gerd Müller, MdB (CSU), Bundesminister f. wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) Beide Zitate aus https://issuu.com/mattheis-werbeagentur/docs/der_mittelstand_0520-web/s/11078915 , 05/20. Zuletzt aufgerufen am 12.10.21.

2021 wurde in Deutschland das Lieferkettengesetz verabschiedet. Die Befürworter betonen, dass dies nur ein kleiner Schritt in die richtige Richtung sei.

Nachdem im „Mapping Report“ zum ersten Mal von offizieller Seite über die grausamen Verbrechen im Ostkongo berichtet worden war, ging ein Aufschrei durch die Welt. In den USA wurde der „Dodd-Frank-Act“ verabschiedet, der u.a. Firmen verpflichtete, nur noch Rohstoffe aus zertifizierten Bergwerken bzw. Minen zu kaufen.

Hat sich die Situation der kongolesischen Bevölkerung seitdem verbessert? Eher nicht. Es sei ein Gesetz für Bergwerke, nicht für das Artisanal Mining. Tausende Minenarbeiter im Ostkongo verloren ihren Lebensunterhalt, den Warlords ging es weiterhin blendend: Sie erschlossen sich weitere Einnahmequellen wie Holz, Cannabis und Palmöl. Nach: <https://www.washingtonpost.com/news/monkey-cage/wp/2018/09/27/trump-canceled-the-conflict-minerals-provision-of-dodd-frank-thats-probably-good-for-the-congo/> By Nik Stoop, Marijke Verpoorten and Peter van der Windt.

Wir lernen: Man darf die Lieferkette nicht isoliert betrachten, sondern muss sie im Gesamtgefüge vor Ort sehen, wenn am unteren Ende mit Verbesserungen beginnen will. Eigentlich selbstverständlich!

<https://www.nager-it.de/maus/lieferkette>

